

Faultierbaby sucht Namen

Es ist ein Junge – Vorschläge gesucht



Faultiere lieben abhängen: Das kleine Baby sitzt auf dem Bauch seiner Mama. Foto: Zoo

RNZ. Sechs Wochen alt ist das Faultierbaby im Zoo – und hat noch keinen Namen. Die äußeren Geschlechtsmerkmale sind kaum ausgeprägt, deshalb musste das Geschlecht per Haarprobe bestimmt werden. Nun steht fest: Es ist ein Junge. Alle Zoo-Freunde sind nun aufgerufen, Namensvorschläge einzubringen – bis 9. Dezember. Zu gewinnen gibt es ein persönliches Treffen mit Familie Faultier. Das Jungtier kam am 20. Oktober zur Welt und kuschelt am liebsten auf dem langen Fell der Mutter – dort ist es besonders warm und gemütlich. Für das Faultierpaar Wilma und Fred ist es bereits das siebte Jungtier.

Info: Namensvorschläge bis 9. Dezember per E-Mail an zoo-marketing@heidelberg.de. Aus allen Vorschlägen wählen die Tierpfleger ihren Favoriten.

Astronaut im Haus der Astronomie



Thomas Reiter. Foto: ESA

RNZ. Was macht eigentlich die Europäische Weltraumorganisation ESA? Welche Satelliten kontrolliert sie? Was erforschen Astronauten an Bord der internationalen Raumstation ISS? Am Dienstag, 11. Dezember, wird der Astronaut Thomas Reiter diese Fragen ab

19 Uhr im Haus der Astronomie auf dem Königstuhl beantworten und einen Blick in die Zukunft der astronautischen und robotischen Raumfahrt geben.

Reiter war zwischen 1992 und 2007 ESA-Astronaut und flog während dieser Zeit zur Raumstation MIR und zur ISS. Insgesamt verbrachte er 350 Tage im All, während der er drei Außeneinsätze von insgesamt 16 Stunden absolvierte. Bis Dezember 2015 war er Leiter des ESA-Direktors für bemannte Raumfahrt und verantwortete Europas Beitrag zur Internationalen Raumstation.

Für die Veranstaltung mit ihm gibt es noch wenige Restkarten zu fünf Euro unter www.haus-der-astronomie.de oder bei Zigaretten Grimm, Sofienstraße 11.

„Du kennst Dich doch mit dem Tod aus“

Die evangelische Kirche in Heidelberg hat vier ausgebildete Schulseelsorger – Sie helfen bei Mobbing, Angstgefühlen, Unglücksfällen

Von Birgit Sommer

Schulpausen sind „Seelsorgemomente“. So ganz beiläufig erfahren die Religionslehrer manchmal, wo die Schüler der Schuh drückt. Ob sie sich von anderen Kindern gemobbt fühlen. Ob es zu Hause Probleme gibt. Dass sie sich einfach nicht wohlfühlen in ihrer Haut. Wenn die Lehrer die Ausbildung zum Schulseelsorger absolviert haben, dann besitzen sie das Handwerkszeug, zu helfen. Silke Gadinger im Elisabeth-von-Thadden-Gymnasium und Ulfert Straatmann in der Julius-Springer-Schule sind solche Seelsorger, zwei von vier in Heidelberg. Es gibt sie noch am Hölderlin-Gymnasium und am Englischen Institut – und rund 60 Mal im ganzen Land.

Auf die Idee mit der Schulseelsorge kamen die Evangelischen Landeskirchen in Baden und Württemberg, nachdem ein 17-Jähriger bei einem Amoklauf im Jahr 2009 in Winnenden 15 Schüler und Lehrer getötet hatte. Wie kann man da Trauernde trösten, wie dem Schrecken begegnen? Heidelbergs evangelische Schuldekanin Beate Großklaus weiß, was im Ernstfall von den erwachsenen Mitbürgern kommt: „Du bist Religionslehrer, Du kennst Dich doch mit dem Tod aus.“

Doch Empathie allein genügt Schülern nicht, wenn ein Lehrer gestorben ist oder ein Klassenkamerad sich selbst tötet. Wenn eine Familie auseinanderbricht, wenn gemobbt wird – heute mehr denn je in den sozialen Medien –, wenn Mädchen magersüchtig werden oder Jungen sich ritzen. Religionslehrer brauchen dann Methoden, wie sie auch Psychologen an-



Schuldekanin Beate Großklaus (Mitte) mit den beiden Schulseelsorgern Silke Gadinger und Ulfert Straatmann. Über die Zulassungen der Lehrer zu den Seelsorgekursen entscheiden jeweils die Schuldekanen. Foto: Philipp Rothe

wenden. Dafür gibt es seit dem Schuljahr 2012/13 Jahreskurse und Lehrmodule des Religionspädagogischen Instituts in Karlsruhe und des Pädagogisch-Theologischen Zentrums in Stuttgart. Wer sich als Schulseelsorger qualifizieren will, muss sich mit Transaktionsanalyse und Biografiearbeit beschäftigen, mit Trauerarbeit und Notfallplänen, mit Gesprächsführung, Selbsterfahrung, Ritualen und Schweigepflicht. „Seelsorge kann nicht erlernt werden“, sagt Silke Gadinger trotzdem. „Das ist Einstellungssache – sonst wird es zu anstrengend“, findet auch Ulfert Straatmann.

Die 34-jährige Lehrerin für Deutsch und Religion am „Thadden“ war einst die jüngste Schulseelsorgerin im Land. Für sie ist das richtiggehend Berufung, denn sie merkte schon zuvor, dass Schüler ihr gerne etwas anvertrauten. Im Lehramtsstudium kam ihr die Erziehungswissenschaft mit Pädagogik und Psychologie zu kurz.

„Die Ausbildung zur Schulseelsorgerin ist toll“, sagt Gadinger, „ich habe auch gelernt, Kraft zu tanken.“ Wenn man sein Leben selbst nicht unter Kontrolle und keine Problemlösungsstrategie habe, dann funktioniert es auch für den Schüler nicht, meint sie. Und man müsse ganz klar er-

kennen, wann man nicht mehr helfen könne. Rat und Entlastung bekommen die Schulseelsorger selbst, wenn sie sich in regionalen Gruppen treffen.

Ulfert Straatmann (59) war Pfarrer – in Brasilien und dann in Sandhausen –, ehe er als Religionslehrer an der Julius-Springer-Schule anfing. An dieser kaufmännischen Berufsschule im Süden Heidelbergs gibt es sogar einen eigenen Schulseelsorgeraum. Dort reden sich die 17- bis 30-Jährigen beispielsweise Probleme mit dem Chef von der Seele. Den Streit mit Kumpels. Die unbestimmten Angstgefühle. „Sie brauchen jemanden, der vom Leben mehr weiß als sie“, sagt Straatmann. Wo unter Kontrahenten immer wieder die alten Muster bedient werden, hat er Methoden an der Hand, um andere Blickwinkel aufzuzeigen. Und wenn Straatmann dann versucht, dem Klienten die Augen für sich selbst zu öffnen, wenn er ihm deutlich machen kann, dass der Herr über sein Leben ist, „und ich sehe dann, wie er sich innerlich auf-

richtet und leuchtend den Raum verlässt, das ist ein schöner Moment“.

Natürlich gibt es an den Schulen wie überall in Heidelberg Schulsozialarbeiter und Beratungslehrer. Doch manchmal trauen die Jugendlichen einem Geistlichen oder der Religionslehrerin doch mehr Einfühlungsvermögen zu. „Der Sozialarbeiter klappt zusammen, wenn es um Tod und Sterben geht“, fürchtet Ulfert Straatmann. Nicht zuletzt sind die Schulseelsorger auch für die Kollegen zuständig. Straatmann findet sogar: „Eine Schule mit dieser Einrichtung zeigt: Hier wird der Mensch wertgeschätzt.“

Mehrere Autos beschmiert

pol. Unbekannte haben am Dienstag in Rohrbach insgesamt mindestens elf Autos mit Farbe beschmiert. Der oder die Täter waren offenbar zwischen 6.30 Uhr und 21.30 Uhr in der Freiburger Straße unterwegs und machten sich dort an den Fahrzeugen zu schaffen. Die Polizei rechnet mit Kosten in Höhe von mehreren Tausend Euro für die Entfernung der Schmierereien.

Deshalb sucht die Polizei nun nach Zeugen der Sachbeschädigung: Wer Hinweise zu der Tat geben kann oder am Dienstag etwas Verdächtiges in Rohrbach wahrgenommen hat, meldet sich bitte unter der Telefonnummer 06221/3418-0 beim Polizeirevier Heidelberg-Süd.

„Frühling“ im Winter

Sonderkonzert des Klassikfestivals am Freitag

RNZ. Christian Gerhaher ist einer der bedeutendsten Liedsänger der Gegenwart. Jetzt gibt der Bariton auf Einladung des Musikfestivals „Heidelberger Frühling“ ein Sonderkonzert – allerdings nicht im Frühling, sondern jetzt im Winter. Genaue kommt Gerhaher am Freitag, 7. Dezember, um 19.30 Uhr im Rahmen eines Sonderkonzerts in die Neue Aula der Universität. Mit seinem Klavierpartner Gerold Huber interpretiert er Lieder von Hugo Wolf, Franz Schubert und Alban Berg. Mit Wolfgang Rihms „Tasso-Gedanken – Monolog-Stücke aus ‚Torquato Tasso‘“ ist zudem eine Neuheit zu hören. Die vier Stücke für Bariton und Klavier, die Rihm Gerhaher widmete, wurden am 23. November in Weimar uraufgeführt

und sind derzeit in Lissabon, London, Florenz und Berlin zu hören, bevor sie abschließend in Heidelberg erklingen.

Der „Frühling“ und Gerhaher sind seit Langem eng verbunden, 2016 bekam der Sänger den Musikpreis des Festivals. Zu den vielen gemeinsamen Projekten zählt seit Kurzem eines der umfangreichsten Aufnahme-Vorhaben zum Thema Lied: Gerhaher singt bis 2020 alle Lieder von Robert Schumann ein und veröffentlicht sie in der zehnteiligen Box-Edition „Schumann – Alle Lieder“ beim Label Sony Classical.

Info: Karten für das Sonderkonzert unter Telefon 06221/584 00 44 oder auf www.heidelberger-fruehling.de.

Singen für die Weihnachtsaktion

RNZ. Der Stadtteilverein der Bahnstadt lädt am morgigen Freitag, 7. Dezember, wieder zum alljährlichen Weihnachtsliederfest. Am Rande des Wochenmarktes auf dem Gademmerplatz gibt es Kaffee, Kuchen, Glühwein und Grillwürste. Um 17 Uhr kommt außerdem der Weihnachtsmann höchstpersönlich vorbei und bringt Geschenke für alle Kinder mit.

Um etwa 19 Uhr beginnt dann der musikalische Teil: Begleitet von Posaunisten singen die Bahnstädter gemeinsam Weihnachtslieder. Wie schon in den letzten Jahren und wie beim Martinszug im November geht der Erlös aus der Veranstaltung des Stadtteilvereins an die RNZ-Weihnachtsaktion.

Staatssekretär informierte sich über Rettungsleitstelle

Künftig gibt es eine Zweigstelle in der Feuerwache – Deutsches Rotes Kreuz sucht neuen Standort

tt. Nachdem eine Integrierte Rettungsleitstelle für die gesamte Region inklusive Mannheim vom Tisch ist, wollen Heidelberg und der Rhein-Neckar-Kreis ihre Zusammenarbeit bei der Leitstelle fortführen (die RNZ berichtete). Künftig wird es zwei Standorte geben: Neben dem bestehenden in Ladenburg soll auch die Leit-

gewünschten Voraussetzungen geschaffen, damit diese einen guten Rettungsdienst garantieren können. Bei allen nun anstehenden Entscheidungen muss das Wohl des Notfall-Patienten im Mittelpunkt stehen“, sagte Klenk, der selbst ausgebildeter Rettungssanitäter ist. Dafür muss vor allem in Heidelberg investiert werden – schließlich stammt die Technik für die Leitstelle der Berufsfeuerwehr aus dem Jahr 2007. Für die Erneuerung sind im aktuellen Haushaltsplanentwurf rund 1,1 Millionen Euro vorgesehen.

Klenk sprach sowohl mit Feuerwehrchef Georg Belge als auch mit DRK-Geschäftsführerin Caroline Greiner und Kreisbereitschaftsleiter Jürgen Wiesbeck und schaut sich beim DRK im Langen Anger die Zentrale für den Hausnotruf an. Von dort aus wird der Hausnotruf-Fahrdienst koordiniert, der rund um die Uhr derzeit etwa 2000 Kunden betreut und mit dem Rettungsdienst nichts zu tun hat.

Am Rande des Besuchs ging es aber auch um den Standort des Roten Kreuzes am Langen Anger: „Wir müssen eine Lösung für einen neuen Standort finden, denn der heutige Standort wird durch die Bahnstadt-Entwicklung wegfallen“, sagte Alexander Föhr am Rande des Besuchs von Klenk. Wichtig sei, dass für die Einsatzkräfte gute Einsatz- und Arbeitsbedingungen geschaffen würden.



Staatssekretär Wilfried Klenk (r.) besuchte die Zentrale des Hausnotrufs beim DRK. Foto: Philipp Rothe

stelle in der Feuerwache am Baumschulenweg zur Zweigstelle ausgebaut werden. Vor Kurzem besuchte der Staatssekretär im Innenministerium, Wilfried Klenk, zusammen mit dem CDU-Kreisvorsitzenden Alexander Föhr die Feuerwache und die Geschäftsstelle des Deutschen Roten Kreuzes (DRK).

„Mit der Neugliederung der Rettungsdienstbereiche in der Metropolregion haben wir die von den beteiligten Partnern

ANZEIGE

<p>ETERNA Modern Fit 39,99</p>	<p>ETERNA Slim Fit 39,99</p>	<p>OLYMP Body Fit 39,99</p>	<p>OLYMP Modern Fit 39,99</p>
<p>Jacques Britt Slim Fit & Custom Fit 69,99</p>	<p>POLO RALPH LAUREN Freizeit-hemd 79,99</p>	<p>GANT Freizeit-hemd 79,99</p>	<p>FYNCH HATTON Freizeit-hemd 39,99</p>

Herren-Hemden für Sie reduziert

www.henschel-heidelberg.de
Henschel Heidelberg GmbH & Co. KG
Hauptstraße 39-43, 69117 Heidelberg

Unsere Öffnungszeiten im Dezember
Montag - Samstag 10 - 19 Uhr
24.12.2018 10 - 13 Uhr
31.12.2018 10 - 13 Uhr

HENSCHEL
HEIDELBERG